

22. / III. 1919

5

Aufhebung der Blockade über das ehemalige Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. März.

Der Friede ist es noch nicht. Aber eine Wegstrecke näher zum Frieden. Die Blockade über das frühere Oesterreich-Ungarn ist durch einstimmigen Beschluß der Konferenzmächte in Paris aufgehoben worden. Wir haben keine Häfen, für die das Meer sich wieder in unbeschränkter Freiheit öffnen würde; wir haben keine Schiffe, die hinausfahren könnten, um Lebensmittel zu holen. Auch haben wir kein Geld, das in fremden Ländern genügende Kaufkraft hätte, um bezahlen zu können, was hungrige Menschen dringend brauchen. Dennoch ist die Meldung für dieses arme und bedrückte Deutschösterreich wichtig, ein Schimmer in einer trüben Zeit. Die Mächte in Paris haben erkannt, daß hier Gefahr im Verzuge sei und daß nicht rasch genug geholfen werden könne.

Aber diese militärische Verfügung wird gewöhnlich erst im Vertrage über den Vorfrieden oder über den Frieden aufgehoben. Wenn das jetzt schon geschieht, bevor mit Deutschösterreich auch nur gesprochen wird und bevor auch nur halbamtliche Beziehungen angeknüpft wurden, so ist das ein Beweis, daß die Konferenzmächte in Paris die Hilfe für Deutschösterreich über das jetzige Maß hinaus für eine zwingende Notwendigkeit halten. Aus dieser Erkenntnis muß jedoch der Schluß gezogen werden, daß auch die in den ersten Tagen des Krieges vom geheimen Rat in London veröffentlichten Listen der Bannwaren nicht mehr in Geltung bleiben werden. Denn diese Liste der Bannwaren ist die Hungergeißel für die Mittelmächte geworden. Was zur menschlichen Nahrung und Kleidung gehört, auch Stoffe, die keinen Zusammenhang mit dem Kriege haben, sind Bannware, Baumwolle unter dem Vorwande, daß sie zur Herstellung von Sprengstoffen gebraucht werde. Die Aufhebung der Blockade wäre sehr unvollkommen, wenn diese Liste, die den Neutralen aufgezwungen worden ist, bliebe.

Wenn geprüft wird, welchen Nutzen das Volk in Deutschösterreich aus diesen wichtigen Veränderungen, denen vielleicht auch die Beseitigung der Handelsverbote mit feindlichen Ländern folgen wird, ziehen könne, so ist das Ergebnis, daß wir alle Schätze der Erde unter drei Voraussetzungen haben können: Schiffsraum, Ausfuhr und Geld. Von Italien können wir Baumwollstoffe, Schafwollstoffe und sonstige Gewebe gegen Eisen und Holz tauschen. Dazu ist weder Schiffsraum noch Geld nötig. Die überseeischen Nahrungsmittel und Rohstoffe können wir haben, wenn das Geld oder der nötige Kredit aufzubringen wären. Verständlich ist freilich nicht, welche Gefahr mit einer Kronennote, die zu dreiundzwanzig oder vierundzwanzig Centimes in Rechnung gestellt wird, verbunden sein kann. Es hat sich gezeigt, daß bei diesem Kurse ein weiteres Herunterdrücken unmöglich war. Was der Staat nicht sollte leisten können, werden vielfach die Kaufleute durch ihre Beziehungen bewirken. Auf den Wegen des Handels dürften Waren verschiedener Art ins Land kommen, vielleicht am Beginne wenig und dann mehr. Die Türen eines Gefängnisses haben sich geöffnet, der Krieg geht wirklich zu Ende.